



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

Tárgy

708

Hely

Hopp Franz Kelet-ázsiai
Múzeum

Idő

"1923"

Személy

Szerző:

Cím: *Eröffnung des Franz-Hopp-Museums*

Forrás:

Pester Lloyd Mel

Bp

(Hely)

1923. 4. 29.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Közp. nyomt. XX. cs. 22. sz.

Eröffnung des Franz-Hopp-Museums.

Zur Rahmen einer intimen, aber um so wärmer gestimmteren Festlichkeit wurde heute mittag, an der neunzigsten Jahreshende der Geburt des Kunstsammlers Franz Hopp, das kleine Museum eröffnet, über das das Feuilleton unseres heutigen Morgenblattes ausführlich berichtete. Neben dem Gründer, dessen Namen das Museum trägt, sind als Sponsoren zahlreicher, das Material der Hopp'schen Sammlung vielfältig ergänzender Kunstgegenstände außer dem im Morgenblatt genannten Emerich Schwaiger noch Julius Tornay, Marzell Remes von Jánoshalma, Gräfin Tibor Széchenyi, Ludwig Ernst, Ludwig Steiner, Robert Holitscher, Baron Karl Hatvany, Adolf Wertheimer, Baron Franz Hatvany, Baron Alexander Harkányi, Baron Ludwig Schosberger, Baron Friedrich Born, Frau Moritz Pic, Géza Drucker, Macár Káráb, Adolf Pic, Gustav Schab, Ernst Fränkel, Dr. Julius Miklós, Ferdinand Horváth, Josef Lütke, Edmund Eisenstädter, Karl Heibelberg, Dr. Géza Papp, Siegmund Réthy, Stefan Silbermann, Andor Szénássi, Julius Egger, Alexander Donát, Ladislaus Mantner, Ludwig Zivada, Rudolf Balogh, Emil Z. Bryner, Dr. Emil Delmár, Edmund Szmercsányi, Ludwig Neumann, Johann Biehn, Witwe Anton Belits und Alfred Mauthner zu erwähnen.

Die museale Aufarbeitung und Sichtung des solcherart vereinigten wertvollen Materials, wie auch die definitive Einrichtung des Hauses Hopp zum Franz-Hopp-Museum für ostasiatische Kunst ist ein Werk jahrelanger, mühevoller und mustergültig gediegener Arbeit unseres Freundes und Kollegen Dr. Joltán v. Takács, des Verfassers unseres heutigen Feuilletons, der auch zu der heutigen Eröffnung einen kompendiösen Führer durch das Museum bereitgestellt hat, ein kleines Heft, weniger auf katalogisierende Aufzählung der zur Schau gestellten Gegenstände als auf die Vermittlung aller auf sie bezüglichen wissenschaftlichen Daten und ästhetischen Fingerzeige berechnet.

Zur Eröffnungsfeier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Man sah den Präsidenten der Landeskommission für Kunstdenkmale Baron Julius Forster, den Minister a. D. Georg Lukács, den Oberdirektor des Kunstgewerbemuseums Julius Bégh, den Direktor des hauptstädtischen Museums Ruzsinöky, kön. Rat Josef Beer, Alois Raikert, Abdul Latif Efendi, Takama Kvoichi, die Ministerialräte Rónay, Kupcsay, Czako und Majoröky, den Obersten Theodor Glöck und die Beamten der Schwesterinstitute unter der Führung der Direktoren Valentin Honnan, Elemér Barju und Géza Horváth. Um halb 1 Uhr traf in Vertretung des Reichsverwesers Minister für Kultus und Unterricht Graf Runo Klebelsberg ein und wurde vom Oberdirektor Albert v. Petrovics und Dr. Joltán v. Takács empfangen und in das Parterrezimmer des Museums geleitet, wo Petrovics folgende Ansprache hielt:

— Dieses Heim schließt eine, wenn auch nicht glänzende, so doch lehrreiche und wertvolle Sammlung ein, die uns Kunde bringt von der Kunst des Fernen Ostens. Im Zeitalter der Plünderungen und Verluste schätzen wir jeden Kulturgewinn um so höher, und gedenken mit inniger Dankbarkeit des Mannes, der uns dieses neue Obdach für unsere Kultur geschenkt hat. Wir werden es treu bewahren und nach unseren Fähigkeiten fördern.

Ein nicht geringeres Erbteil als diese Gegenstände ist jedoch das Beispiel, das uns Franz Hopp mit seinem Leben hinterlassen hat. Fremd und arm war er in dieses Land gekommen. Durch ehrliche und fleißige Arbeit erwarb er seinen Wohlstand, während indessen viele andere sich lediglich bereichern, wurde er ganz der unsere in seiner Seele, in allen seinen Gefühlen. Er wurde zum treuen und dankbaren Sohn seines neuen Vaterlandes, in dessen freier und freundschaftlicher Atmosphäre der Baum seines Lebens Früchte getragen, und am Ende seines Lebens hat er das Beste, was er erworben, seinem Vaterlande zurückgestellt. So kann er nicht nur den zugewanderten Fremden als Beispiel gelten, sondern auch vielen unwürdigen Ungarn, die unser armes Land über Verdienst mit seinen Wohlthaten überhäuft, und die als Entgelt sogar mit guten Worten für das Land fargen, sich nicht genug tun können an verletzenden Vergleichen mit dem Ausland und nur den Mangel an allem suchen, was ungarisch ist.

Székesfővárosi Háznyomda 1923

Und ein mahnendes Beispiel ist Hopp auch darin, daß dort, wo im Herzen und im Kopf Gefühl und Gedanke ungarisch sind, wir nicht nach Herkunft, Geburtsstätte oder Namensklang forschen, sondern unsere Arme denen entgegenbreiten mögen, die nicht nur ihr Teil an unseren Gütern, sondern auch die Gemeinschaft unserer Arbeit und unseres Schicksals suchen.

Diesem schönen Haus und Garten, dieser schönen Sammlung verleihen solche ethischen Werte ihren besonderen Glanz, ihre besondere Bedeutung. In diesem Sinne bitte ich auch Ew. Excellenz, die Eröffnung des Franz-Hopp-Museums für ostasiatische Kunst zu verflügen.

Minister Graf Klebelsberg antwortete auf die Ansprache:

— In Vertretung Sr. Durchlaucht des Herrn Reichsverwesers und auch des Kultusministers bin ich mit Freuden zu diesem doppelten Feste der ungarischen Kultur gekommen. Unser pietätvolles Gedenken gilt heute dem edlen Vorbilde Franz Hopp's, in dem wir den fachkundigen Kunstsammler und den opferfreudigen Patrioten gleicherweise feiern.

Franz Hopp war kein einfacher Amateur; er war kein Amateur, der nur seiner Sammelleidenschaft nachgehend, sozusagen mit der brutalen Kraft des Geldes rhapsodisch Schätze zusammenrafft. Hopp war Reisender und Forscher, der seine Weltteile durchquert und mit feinem, sicherem Geschma die einzelnen Stücke für seine Sammlung zusammengewählt hat. Diese Sammlung ist auch als Ganzes ein einseitlich Geschaffenes. Und wir feiern in Franz Hopp den opferbereiten Patrioten, der auch auf dem Felde der Moral des Spenders beispielgebend genannt werden muß. Wie noch tat monumentale Offenbarung gesellschaftlicher Opferfreudigkeit in diesem Lande so not, wie nach unseren nationalen Katastrophen heute, da der Staat finanziell gelähmt ist und wir vor der gewaltigen Aufgabe stehen, unsere Kultur zu retten. Wer denkt daran, daß mit der Entwertung unseres Geldes und unserer Wertpapiere unser ganzes Stipendienystem niedergebrosen ist? Wer denkt daran, daß unsere Bibliotheken zu Museen entwerteter Schmäcker zusammenschumpfen? Wer denkt daran, daß wir nicht in der Lage sind, unseren Schülern Lehrbücher in die Hand zu geben?

Zu den gegenwärtigen sieben dürren Jahren der ungarischen Bibel muß ich als verantwortlicher Hüter der ungarischen Kultur in dieser feierlichen Stunde das Notsignal geben, der ungarischen Oeffentlichkeit, besonders jenen, die das Schicksal mit irdischen Gütern reich bedacht hat, zuzurufen, daß sie dem leuchtenden Beispiel Franz Hopp's folgen mögen.

Damit es ein blühendes museales Leben gebe, genügt es nicht, daß der Staat für die öffentlichen Sammlungen Opfer bringe; daß es Kunstsammler und Spender gebe, wie Franz Hopp einer war; daß wir gelehrte und kunstgeübte Museumsbeamte haben, die die Sammlung fachgemäß einrichten und mit Katalogen versehen. Auch die breiten Schichten der Oeffentlichkeit müssen den Museen liebevolles Interesse entgegenbringen. Und deshalb empfehle ich das neue Museum, indem ich es eröffne, der Liebe des ungarischen Publikums.

Die Rede des Ministers war von lebhafter Beifallskundgebung gefolgt. Dann begab sich Graf A l e b e l s b e r g, von Dr. T a k á c s geleitet, zu einem Rundgang durch die Räume des neuen Museums.